



hundert

Vierversige Fabeln

Von

3. F. Caftelli.

3 um

Meuen Jahre

für

Freunde alter Wahrheit.

Bundert

Vierversige Fabeln.

V on

J. F. Castelli.

৽**ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃ**ક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-ક્કૃક-

Wien, 1822.

In Carl Urmbruster's Verlagsbuchhandlung.

Storage monday 40

Gedrudt ben Unton Strauf.

3 u e i g n u n g

Ihr und Ihm.

Mancher Wunsch war eine Fabel, Manche Hoffnung ein Gedicht! — Sen es! — sind's nur Ihre Liebe — Uch! — und Seine Freundschaft nicht. Digitized by the Internet Archive in 2011 with funding from Boston Library Consortium Member Libraries

Vorwort.

nicht geeignet git fenn, baver erfette ich fie burch

Es ist mir ein kleines Büchelchen unter bem Titel:
"Cent Fables de quatre vers chacune, par C. L.
Mollevaut" (Paris, 1821) zu Gesichte gekommen.
Ich fand ben Gedanken, so kurze Fabeln, welche nebenben auch Epigramme genannt werden könnten, zu schreiben, um so anziehender, als es auch mit einigen nicht ganz unbedeutenden Schwierigkeiten verbunden ist, alle Erfordernisse einer Fabel in vier Berse zu zwängen, ohne daß daben ein Zwang sichtbar werde. Ich entschlos mich ein gleiches Unternehmen zu wagen. Die Fabeln des Herrn Mollevaut hab' ich zur Hälfte zu diesem Unternehmen

benühet, — die andere Halfte aber — welche theils auf politische Begebenheiten, theils auf Sitten und Gewohnheiten, welche nur in Frankreich üblich sind, Bezug hat, schien mir für deutsche Übertragung nicht geeignet zu senn, daher ersetzte ich sie durch eigene. Ich darf also mit Recht sagen, es gehöre mir in diesem Büchlein eben so viel an, als Herrn Molele vaut.

Je kurzer eine Wahrheit gesagt wird, besto leichter bewahrt sie das Gedächtniß, erscheint sie vollends im fremben Gewande und mit fröhlicher Miene, so sindet sie überall eher Eingang, als wenn sie im Doctor = Talare mit langer Schleppe einherstolzirte.

Dieß meine Hoffnung, womit ich dieses Buch= tein in die Welt schicke!

Wien im September, 1821.

3. F. Caftelli.

Inbalt.

Titel der Kabel. Unwendung der Kabel.

1. Die faule Frucht. (Rritif).

2. Der Glübmurm. (Finfterlinge).

3. Die Rofe und ber Bephnr. (Ruf der Frauen).

4. Die Luft und bie Beforgnif. (Unvorsichtigfeit).

5. Der Betrunfene. (Gigene Schuld).

6. Der Mitar und die Berech: tigfeit. (Unglück).

7. Der Spiel : Ball. (Steigen durch Undere).

8. Der Wanderer und Die Räuber.

(Reichthum bringt Gorgen).

9. Das Pferd und ber Anabe. (Giege ohne Ruhm).

10. Der Uffe.

(Rlugheit bes Dummen).

11. Die Liebe und die Freunds Schaft. (Berftectte Liebe). 12. Die Reit. (Beitmafi). 13. Die Pappel und die Linde. (Wohlthätigfeit). 14. Die Stednadel. (Lohn für lange Dienfte). 15. Der Schmetterling und die (Emporfommlinge). Raube. 16. Der Löwe und die Bolfe. (Buterherr u. ichlechte Diener). 17. Der Sund. (Brauchbare Menfchen). 18. Der Wandrer u. d. Biene. (Rluge Musmahl). 19. Der Jagdhund u. das Repp. bubn. (Rriechende Feinde). 20. Der Budlige. (Miemand fieht feine Sehler). 21. Die benden Urate. (Beilung der Bergenswunde). 22. Die Brille. (Suche nicht, was du haft). 23. Der Räuber. (Gemiffensangft). 24. Tinte, Feder und Papier. (Giner braucht den Undern). 25. Des Todes Ugent. (Befcheidenheit d. Berdienftes). 26. Echo. (Charafterlofigfeit). 27. Der Magnet u. d. Gifen. (Allgemeines Befeg ber Liebe). 28. Schmanengefang. (Binfcheiden des Guten). 29. Die Bruthenne. (Berausgeber fremder Werfe).

(Stille Bute).

30. Der Wafferfall und bas Bachlein.

31. Der Runftler und die Lener. (Buth gegen baseigene Talent). 32. Die Bermandlungen bes Schmetterlings. (Unveränderlichfeit in der Liebe). 33. Tugend und Lafter. (Riel des beffern Menichen). 34. Der buffende Fuchs. (Dem Bofen glaubt man nichts Butee). 35. Die Ruftbaume. (Lohn ber Wahrheit). 36. Die benden Bfffae. (Arbeitfamfeit). 37. Der Löwe und der Sund. (Schrenen gegen Mächtige). 38. Das Rind. (Die Gelegenheit). 39. Die Ratten. (Ginen bestrafe , Die Undern fliebn). 40. Das Geifenbläschen. (Los der Bunftlinge). 41. Der Rater. (Wahre Romif). 42. Der Ragel. (Dem Schickfal widerftreben). 43. Der Schmerz. (Luft für Urme). 44. Der Upfel. (Unterftuge bas Talent). 45. Das Pappelblatt und das (Befahr ber Größe). Erdbeerblatt. 46. Der Fels und der Waffer: tropfen. (Beffandigfeit)). 47. Die Rofe und der Schmet: (Bierde der Unfchuld). terling.

(Dolche im Rücken).

48. Die Berleumdung.

49. Der hnpochondrifche Lowe. (Wahl im Umgange). 50. Der Bucherer. (Befahr ber Macht). 51. Die Mohren. (Weihranch der Dummen). 52. Die benden Kornabren. (Man muß oft Dummen bos firen). 53. Der Renner und ber Gfel. (Gieg über Dummheit). 54. Gufteme und die Wahrheit. (Meinungen triegen). 55. Der Strom und der Damm. (Behorfam). 56. Die hoblen Gichen. (Glück der Dummen). . 57. Die Erdicholle und die Egge. (Ebne dem Guten den Wea). 58. Muffon. (Blindheit in der Liebe). 59. Das Bäumchen und der Baum. (Graiebung). 60. Das Ranchen. (Falfchheit der Frauen). 61. Berfcbiedenes Backwerf. (Poetifche Formen). 62. Der Schluffel. (Macht bes Golbes). 63. Der beraubte Wanderer. (Danf für ein fleineres übel). 64. Der Pudel. (Giferfucht). 65. Die benden Maler. (Wahrheit und Schmeichelen). 66. Das Blumchen im Pfade. (Stelle Alles an's rechte Ort). 67. Underung. (Sahnrenschaft). 68. Der gute Mops. (Mllerweltsfreunde).

(Reitverluft).

69. Der Genfenmann.

70. Der Sausbund und die Bruthenne. (Richtsthuende Schrener). 71. Der Rabe und die Elfter. (Schlechte verrathen einander). 72. Der Maulwurf. (Seimliche Bofewichter). 73. Der Baum im Berbft: fdmude. (Culminationspunct). 74. Der Streit der Rofen und ber Melfen. (Menfchenleben). 75. Die benden Gichhörnchen. (Bufriedenheit mit feinem Schidfal). 76. Die Birfe und die Urt. (Schonheit und Ruglichfeit). 77. Rettung. (Dant für große Dienfte). 78. Die Diener bes Rufes. (Bofes verbreitet fich fcneller als Gutes). 59. Die Giche und der Strauch. (Beugfamfeit der Frauen). 80. Die benden Rrämer. (Rede nicht vorschnell). Si. Der Buchs und ber Rater. (Bemantelter Gaoismus). 82. Das Pulver. (Unterbrückter Born). 83. Der Schmetterling und die Sinecte. (Berborgenheit). 84. Der Sirfch. (Sochmuth fommt zu Salle). 85. Der Udler und der Uhu. (Offner Blid). 86. Das Schiff ohne Ruder. (Rlugheit muß dich leiten). 87. Die Rose und die Biene. (Schmerzen der Liebe).

88. Der rafirte Bod.

(Mite Berliebte).

89. Das Gold.

(Rechte Berwendung).

90. Der Biber und der Gfel. (Benfall der Dummen).

91. Der Bullenbeißer und der Gpis.

(Protection).

92. Der Mann und bas Rind. (Falicher Reichthum).

93. Der Das und die Frofche. (Groben gu begegnen).

94. Die Maus. (Lehren und handeln).

95. Der Safe und der Storch. (Reid).

96. Der Baum und ber Dieb. (Mus einemUnglud ein zwentes).

97. Die benden Götter. (Berdirb's mit Riemanden).

98. Der Uffe und die Raftanien. (Pfiffigfeit).

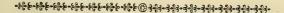
99. Der Delinquent. (Unnune Sparfamfeit).

100. Der Panther.

(Rechtes Ende).

Richtet die Wahrheit mit einem füßen Brühlein an, So ifit fich Reiner frant baran.

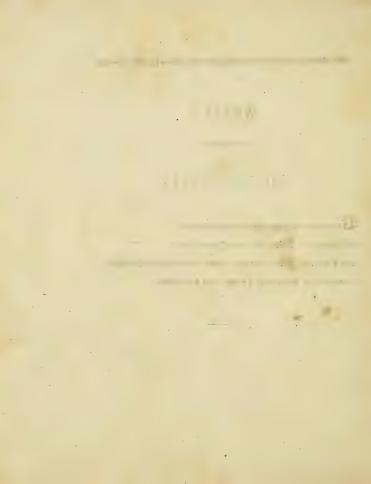




Fabel I.

Die faule Frucht.

Von einem Baume brach einLeckermaul Ein Birnlein, dieses war von Innen faul; Nun haut den Baum er um, sammt vielen guten Früchten. — O möchte die Kritif nie so ihr Amt verrichten!



. Sabel II.

Der Glübwurm.

Ein Glühmurm ergeht' im Grafe fic, Da gab eine Schlang' ihm fcnell einen Stich. "Was that ich dir, daß du den Tod mir bereitet ?"

— "Baft du nicht Licht um dich her verbreitet ?"

all in long -

Fabel III.

Die Rofe und ber Bephyr.

Ein Röstein ließ der Flur fein fanftes Roth beschauen. Ein Bephyr fam und trieb fein Spiel, Gin Blattchen nach dem andern fiel; — Go welft von einem Sauch der gute Auf der Frauen.

M 1550 2

I HARE MOTORE AND AND

en de la companya de ઃ¥ક-ક\$ક-ક\$ક-ક\$ક-ક\$ક-ક\$ક-ક\$ક-\$\$ક-<u>\$</u>\$ક-<u>\$</u>\$ક-<u>\$</u>\$ક-<u>\$</u>\$ક-<u>\$</u>\$ક-

Fabel IV.

Die Luft und die Beforgniß.

Die Luft, ein Rind, verhätschelt, unvernünftig, Sah lächelnd man an jedem Abgrund fiehn. Da sprach der Gott der Götter: Du sollft fünftig Mur Urm in Urm mit der Besorgniß gehn! .33 - 12 - 14 - 1

of Chine

Almannie.

Fabel V.

Der Betrunkene.

Bibar berfeucht auf bem Wege fich, Schimpft auf die Strafe gar jammerlich, Daß fie nicht grade gebahnt fen, nicht eben. — Satt' er die Schuld doch fich felber gegeben!

1.749.00

. -

340

Fabel VI.

Der Mtar und die Gerechtigkeit.

Ein Schuldiger fiob in das Gotteshaus. Es fcbrie die Gerechtigfeit: Gebt ibn beraus! Gine Stimm' erscholl aus des Altars Rauch: Burud! ich bin beilig, das Ilnglud ift's auch.

Subert Vi

auditablicanto sis our apare nos.

Sin General from Lat Entletin au Conservate General Late Servisin del Con-Conservation erigioù and des Affars Rauch: Les et de General de Conservation and

Fabel VII.

Der Spiel=Ball.

Dört doch des Balles Klagen erschallen: "Wenn ich auch fleig', muß ich wieder fallen, "Darf ich denn nicht immer höher freben?" — Men geht's so, die durch Undre sich heben. as the said files of the said

Woller St.

Ut Jack Comme

The state of the s

-48 €-48€-48€-48€-48€-48€-48€@4\$4-4\$4-4\$4-4\$4-4\$4-4\$\$--48€-48€

Fabel VIII.

Der Wanderer und ber Rauber.

3 og ein Wanderer fingend am Morgen Froh durch den Wald; sah ein Räuber ihn, Sprach: Weil so lustig er fingt, mag er ziehn, Der hat kein Geld; denn sonst hätt' er auch Sorgen."

INV PRES

and the second

#144.... # # ...

an in the second of the second

Control of the Contro

Kabel IX.

Das Pferd und der Knabe.

"Ein Rnabchen ritt auf einem Pferde:
Auf Starfer! fchleudre den Buben gur Erde!"
"- Bu flein ift der Urme für meine Rache,
Den Starfen ehrt nicht der Sieg über Schwache.""

ON 31 11 16.

Fabel X.

Der Affe.

Im Doctorhut wollt' ein Affe fich zeigen, Er faß gravitätisch, das Saupt gesenkt. Seht, — rief man, — den Philosophen, er denkt. Die einzige Klugheit des Dummen ift — Schweigen.



Kabel XI.

Die Liebe und die Freundschaft.

Life ließ Amorn in's Haus nicht hinein, Diefer fing bitterlich an zu weinen; "Wechsle," — fprach Freundschaft, — "bein Kleid mit dem meinen, Klopfe, — man öffnet, — ber Sieg ift bein."



gabel XII.

Die Zeit.

Ein Röstein lebte nur zwen Tage,
Ein Beilchen rief: "Beneidenswerthe Lage!
Du lebft ja eine Ewigkeit!" —
-So meffen wir die Zeit.

Fabel XIII.

Die Pappel und die Linde.

"Thor!" fprach die Pappel zum Lindenbaum — "breite "Doch nicht die Zweig' in die Tiefe und Weite; "Beb dich empor!" — — "Laft die Zweige mich biegen, "Andre erquicken ift auch ein Bergnügen.""

4118 F 2 113 E

War and and

Fabel XIV.

Die Stednadel.

Die Radel hielt fo lange treu der Frau Die Schleife fest, sie bog erft spat sich um Und nun wirft man sie weg! — Dein Schickfal schau, Du treuer Diener! beugt dich Alter frumm.

The London

Fabel XV.

Der Schmetterling und die Raupe.

"Fort, häfliches Thier!" ein Schmetterling fprach Bu einer Raupe, die auf einem Blatt gefeffen; Doch diese gibt ihm Untwort: — ""Nur gemach! Das heift doch seine Abfunft schnell vergeffen.""

O labor.

1 2 3 5 T 1

Tenner (1997) (1

to set at the second of the second of

৽⋡⋛₺৽₺⋛₺**৽**₺⋛₺৽₺⋛₺৽₺⋛₺৽₺⋛₺৽₺⋛₺⋴⋛⋛₺⋴⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼

Fabel XVI.

Der Lowe und die Wolfe.

Um eine Biege ftritten voll übermuth 3wen Bolfe, Diener des Lowen; — der ging vorben, Sah es und machte die Ziege fren. — Graufam find oft nur die Knechte, der herr ift gut.

MX ladoja i

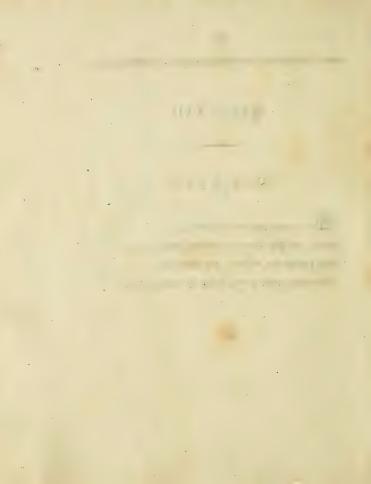
IN THE DE LONG MINOR OF T

្នាយ (គេការ) (កក់ មុខ) (អ្នក) (អង្គ) (អងគ្គ) (អង្គ) (អងគ្គ) (អង្គ) (អង្គ) (អង្គ) (អងគ្គ) (អងគ្គ) (អងគ្គ) (អងគ្គ) (អងគ្គ) (អងគ្គ) (អង្គ) (អងគ្គ) (អងគ្

Fabel XVII.

Der hund.

Weil Philar treu und wachbar ift, Macht ihm fein herr ein ftarkres halsband noch, Und schliest ihn fester an das hundeloch. Du fommst nicht weiter, wenn du brauchbar bift.



Jabel XVIII.

Der Wanderer und die Biene.

Wanderer.

Stieg' an jener Blum' vorüber, ... Giftig ift fie, gutes Thier!

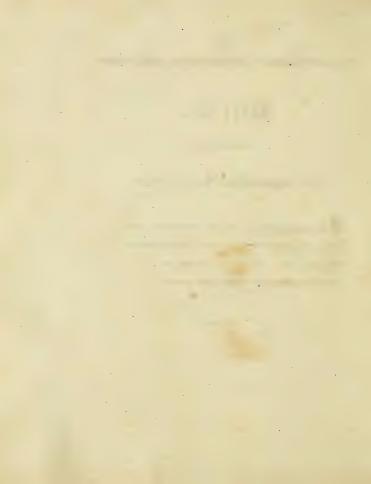
Biene. Nur den Nektar faug' ich, Lieber! Und das Gift'ge laff' ich ibr.



Fabel XIX.

Der Jagdhund und bas Repphuhn.

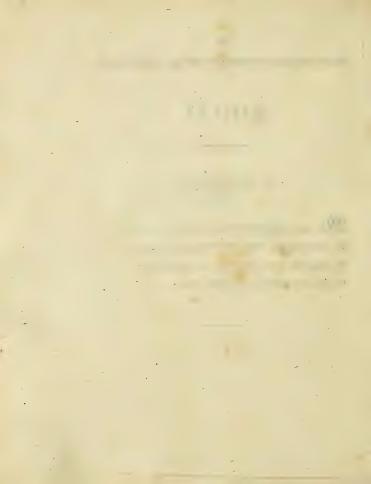
Ein Jagdhund froch auf eines Repphuhns Spur, Das Suhn bemerkt's und flog in höh're Sphären, Und rief herab: "Ihr Feinde! friechet nur, Ihr follt mir doch ben Flug' nicht wehren."



Jabel XX.

Der Budlige.

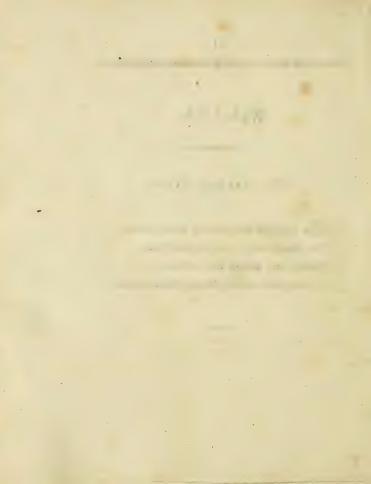
Man spottet fehr des buckligen Sans Sagen, Er schaut fich an, kann nicht den Grund erblicken; — Er trägt den Buckel nahmlich auf dem Rücken, So wie wir Andre unfre Jehler tragen.

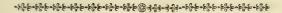


Jabel XXI.

Die benden Argte.

Ein Urst griff hastig auf der Wunde Beulen, Der Kranke schrie. — Ein flüg'rer Mann Griff sie nur langsam und gelinde an. — So muß man auch des Berzens Wunden heilen.

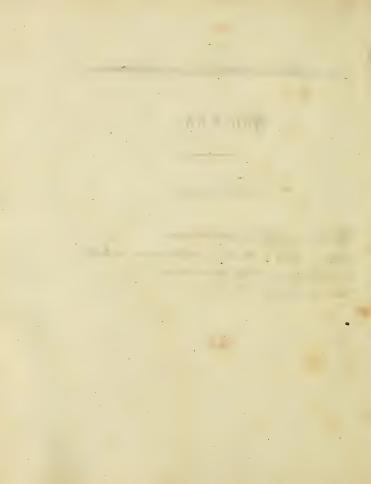




Fabel XXII.

Die Brille.

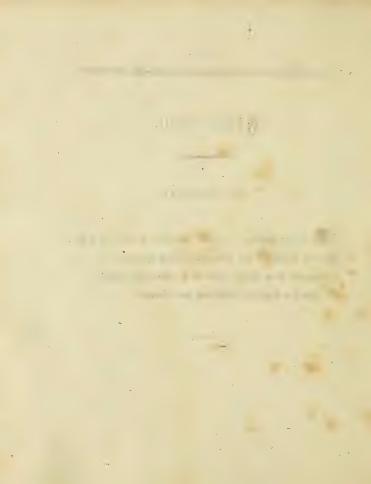
Brigitte fucht' einft ihre Brill' im Grafe, "Frau!" — fprach die Magd, — "ihr habt fie auf der Nase" So suchen wir auch oft des Glüdes Gaben, Wenn wir fie haben.



Jabel XXIII.

Der Räuber.

"Da ift ein Räuber!" — fprach, die Kerze meinend, — Töffel, Da rief ein Mann am Tisch mit blassem Angesicht:
""Erbarmt Such meiner! hier ist der gestohlne Löffel!""
Es sieht der Schuldige allsb'rall das Gericht.

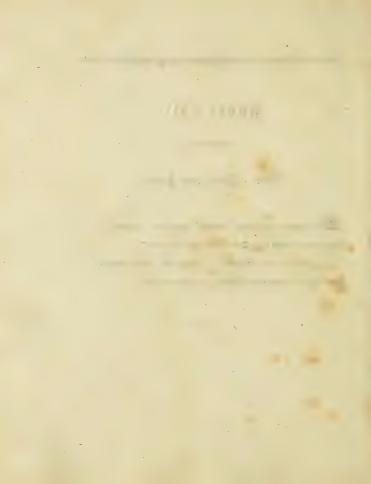


Fabel XXIV.

Tinte, Feder und Papier.

"Mir dankst du deinen Ruhm!" sprach das Papier;
Die Tinte sprach: ""Das Leben geb' ich dir;"

"""Ich leit' euch Bende!"" sprach die Feder drauf. —
Der Gine braucht den Andern — Weltenlauf!



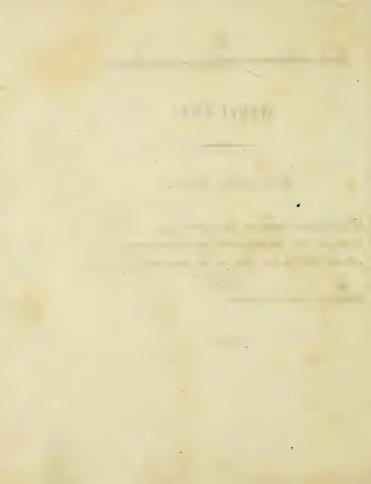
৽ૄ૾૾ૺ૱

Fabel XXV.

Des Todes Agent.

Sinen Agenten wollte der Tod senden gur Welt, Fieber und Liebe und Pest bothen dazu sich mit Freuden: "Warum hat sich kein Arzt, — also fragte der Tod, — eine gestellt?"

Wahres Berdienft ift bescheiden.



Fabel XXVI.

E d) 0.

Echo lacht und weint und jauchst und flagt, Spricht bald trobig und bald mild, Wie's ihr vor ein Undrer fagt.
Des Charafterlofen Bild.

Two transfers of the second of the

WAY THE

- · · •

.:

e agrico e a como de c Acomo de como d

-ႜૢ૾૾ૢ૱૾ક૾૾ૢ૱ૄ૽૾ૢ૱ૄ૾૱ૄ૾૱ૄ૾૱ૄ૾૱૱ૄ૽૱૱ૢ૽૱૱૽૾ૢ૱૱ૺૺૺૺ૱૱ૺૺૺ૱૱ૺૺ૱૱ૺૺૺ૱૱ૺૺૺ૱

Jabel XXVII.

Der Magnet und bas Gifen.

magnet.

Warum folgft bu mir auf meiner Bahn?

Gifen.

Warum giehft bu mich denn immer an?

Stimme.

Lieb' hat Euch Natur in's Berg gefchrieben, Mifo mußt ihr lieben! ,000 mm and 100 mm

৽⋡⋛৽┾⋛⋛⋼⋵⋛⋛⋼⋵⋛⋛⋼⋵⋛⋛⋼⋵⋛⋛⋼⋛⋛⋛⋼⋛⋛⋞⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼⋠⋛⋠⋼

Fabel XXVIII!

Odwanengefang.

Es tonte Gesang vom Teiche heran, Sind dieses, — frug ich. — Tone der Freuden? "Singend fterb' ich" — erwiedert' ein Schwan. Der Gute geht froh aus dem Thale der Leiden.

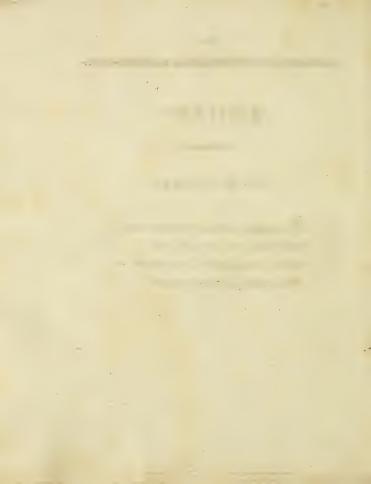


৽ଽଌୄଽ৽ଽଌୄଌ୕৽ଽଌୄଽ৽ଽଌୄଽ৽ଽଌୄଽ৽ଽଌୄଽଊୢଽୡଽ୶ୢୡଽ୶ୢୡଽ୶ୢୡଽ୶ୢୡଽ୶ୣୡୡ୶ୣୡୡ୷ୣୡୡ୷ୣୡୡ

Fabel XXIX.

Die Bruthenne.

Giner henne legt man Enteneper unter, Diefe brütet eins um's andre aus Und ben jedem gadert fie recht munter. — Undrer Werfe gibt man fo heraus.



৽ક્ક્ષેક-ક્ક્ષેક-ક્ક્ષેક-ક્ક્ષેક-ક્ક્ષેક-ક્ક<mark>્ષેક-ક્ક્ષ્મિક-ક્ક્ષેક-વેક્ષે∗-વેક્ષે</mark>ય-વેક્ષેય-વેક્ષેય-વેક્ષેય-વેક્ષેય-વેક્ષ

Fabel XXX.

Der Wafferfall und bas Bachlein.

Wafferfall.

Wer wird denn fo verftedt und langfam fliefien? Benuge deine Rraft, bein Bert durchbrich! Und raufche, fcimmre fo wie ich!

Bächlein.

Immer raufche bu, ich maffre Biefen.

American St

AUGUSTON .

era en la maria de la composición de l La composición de la

Fabel XXXI.

Der Kunftler und die Leper.

Ein Mufiter warf feine Leper, Als fie ihm Ehr' und Gold gebracht, in's Feuer; So nimmt manch andrer Künftler nicht in Ucht Das herrliche Talent, das ihn emporgebracht.

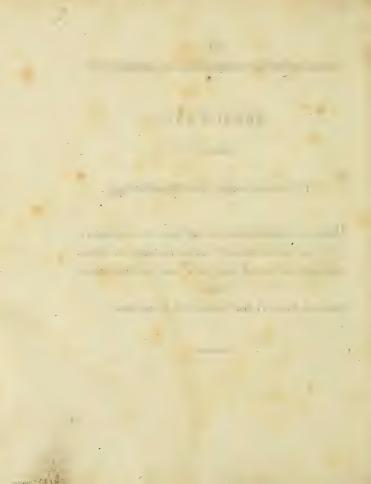
may be pre-miles as a second

Fabel XXXII.

Die Verwandlungen des Schmetterlings.

Prabite ein Schmetterling einst mit feinen Metamorphofen: "Sieh, ich liebe dich Freund!" versehte die schönste der Rosen, "Mehr aber liebt' ich dich noch, wenn Raup' und Pupp' untersbliebe;

"Denn das Befte ift: ftets Derfelbe fenn in der Liebe."



৽**દ**૿ૄ૱ૡ૽૾૾૱ૡ૾૱ૡ૽૾૱ૡૢૢૢૢૢૢૢૢૢૢ૽૱ૡ૽ૢ૱ૡ૽૱૱ૢૺ૱૱ૢૺ૱૱ૢૺ૱૱ૢૺ૱૱ૢૺ૱૱ૢૺ૱૱ૢૺ૱

Fabel XXXIII.

Tugend und Lafter.

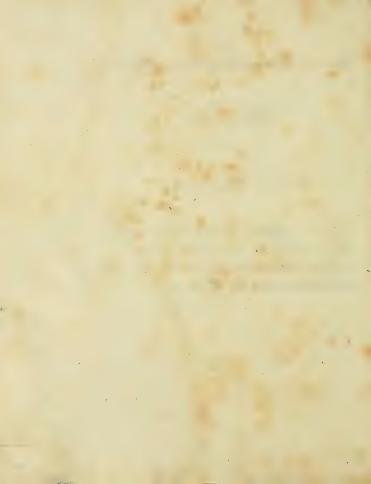
Das Lafter rief: "Ich bin auf Erben König!"
Die Tugend rief: "Mir ift der himmel unterthänig!""
Nun mable,
Unfterbliche Seele!



Jabel XXXIV.

Der bugende Buchs.

Ein Buche, dem Tode nah', entsagt dem Jühnerblute, That ernsthaft Bug' und ging nicht mehr auf Mord, und dennoch flohn die Sühner vor ihm fort; Dem Lasterhaften glaubt man nicht das Gute.



Jabel XXXV.

Die Rußbäume.

"Bum Dank, daß wir die Ruffe tragen, "Pflegft, unbarmheri'ger Erdenfohn, "Mit Stangen du auf uns ju fchlagen!" - -If dieß nicht auch der Wahrheit Lohn??!



Fabel XXXVI.

Die benden Pflüge.

In einer Scheune lag verftedt Gin Pflug, icon gang mit Roft bedeckt, Gin gwenter Pflug daneben glangte febr; — Gein Glang fam von der Arbeit ber,

NVX = 0 LEG

gabel XXXVII.

Der Lowe und der Sund.

Ein Sund, als dummer Rlaffer icon bekannt, Stellt fed fich bin und bellet gen den Leuen, Der hebt die Zah' und todt liegt er im Sand! — Man foll nicht gegen einen Macht'gern ichrenen. and the state of the second

DVALUE IN UK

...

and the desired for the second state of the



Fabel XXXVIII.

Das Rind.

Ein liebliches Kind im rofigen Schimmer Erschien einem Manne; — der ftand zerstreut Und hascht' es nicht schnell, da entschwand's und kam nimmer. Wer war dieses Kind? — : Die Gelegenheit.



Jabel XXXIX.

Die Ratten.

Man hatte eine Ratt' in einem Saus gefangen, Sing ihr ein Schellchen um und ließ fie ziehn, Und wenn fie schellte nun, die Ratten all' entsprangen. Freund! zeichne einen Wicht und alle Undern fliehn!

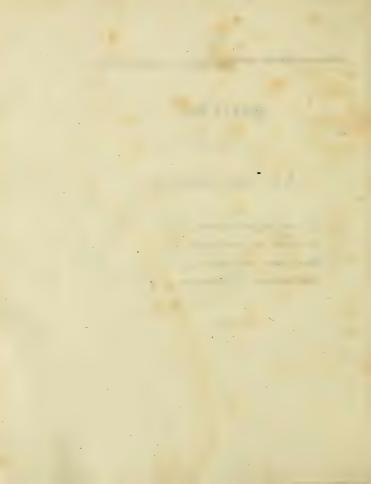


৽⋡⋛⋹∊⋡⋛⋹∊⋕⋛⋲∊⋕⋛⋲∊⋡⋛⋲∊⋡⋛⋲∊⋡⋛⋲∊⋡⋛⋲⋒⋞⋛⋞∊⋛⋛⋞∊⋛⋛⋞∊⋛⋛⋞∊⋛⋛⋞∊⋫⋛⋛⋲

Jabel XL.

Das Geifenbläschen.

Es flog ein Seifenbläschen bin und ber Und prablt' mit seinen Farben sehr; Ein Lüftchen weht' und es zerfloß; Ihr Bunftlinge! feht Guer Los.

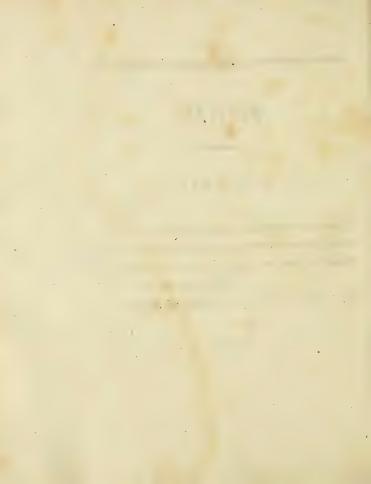


Sabel XLI.

Der Rater.

Sinen Romifer suchte ein Leu fich zu feinem Theater;
Schnitt Besichter die Menge, den Platz zu erhalten, ein Rater:
"Freund" — fprach ber Leu, — "mir ftehft du nicht an, loben
gleich dich die Ragen;

Wahre Romif besteht nicht in Sprüngen und Fragen."



Fabel XLII.

Der Ragel.

Ein Ragel feufste unter ichweren Schlagen Des hammers, endlich ftraubt' er fich dagegen, Da fchlug ihn diefer gang entzwen. Du widerftrebft umfonft bes Schickfals Eprannen!



Jabel XLIII.

Der Schmerz.

Der Schmerz erhob einst lächelnd feinen Blid,
"Was endet," — frug die Lust, — "so plöhlich denn dein Stöhnen?"
Der Schmerz erwiederte: ""Mir ward das Glück
""Zu trocknen eines ärmern Bruders Thranen.""

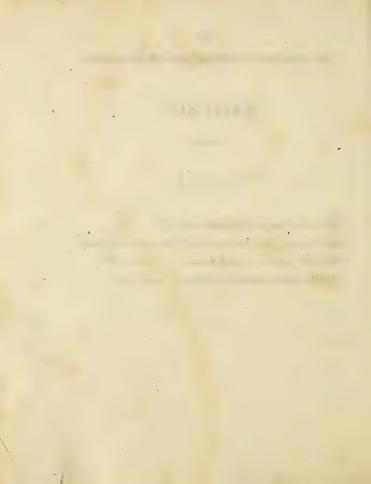


<u>৽</u>ৼৡৼ৽ৼৡৼ৽ৼৡৼ৽ৼৡৼ৽ৼৡৼ৽ৼৡৼ৽ৼৡৼ৽ৼৡৼড়ৢ৾৾ৼৢৠ৽৾৾ৼৢয়৽৾৾৽ৢয়৾য়৽৾ঀৼৢয়৽৾ঀৼৢয়৽৾ঀৼৢয়৽

Jabel XLIV.

Der Upfel.

Ein Apfel stand im Schatten, reifte nicht; Der Gärtner gurnte drob. — "Stell' mich in Sonnenschein!"' Der Apfel sprach: — "wirst dann dich meiner freu'n!" Soll das Talent gedeihn, so sellt's in's rechte Licht!





Fabel XLV.

Das Pappelblatt und das Erdbeerblatt.

Bu einem pappelblatt, das hoch im Ather schwebte,
und ben dem schwächten Lüftchen furchtsam bebte,
Sprach einst ein Erdbeerblatt: "Was kann dich so erschüttern?"

— Drauf jenes: ""Wer hoch fieht, muß immer gittern."



Fabel XLVI.

Der Fels und der Waffertropfen.

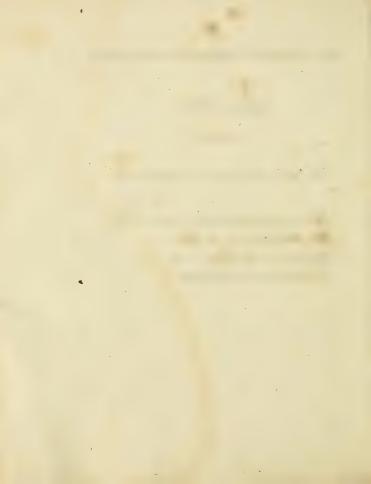
"Du armes Tröpflein! mich willft du durchdringen?" So fprach ein Fels. — Das Tröpflein schwieg und brach Sich Bahn durch seinen Busen allgemach. Beffändigfeit verburget das Gelingen.



Fabel XLVII.

Die weiße Rose und der Schmetterling.

Uls einst der Schmetterling zu einer Rose fam Und buhlend einen Ruß ihr both,
Da ward die weiße Schöne — roth. —
Die Unschuld zieret holde Scham.



•**ૄ૾ૄ૾-ૄ૾૾૾ૄ૾-ૄ૾૾ૄ૾-ૄ૾૾૾ૺૄ૾-ૄ૾૾૾ૄૺ૾**-ૄ૾૾૾ૄૺ૾૽-ૄ૾૾૾ૄૺ૾૽-ૄ૾૾૾૾ૺ

Fabel XLVIII.

Die Verleumdung.

Frang fällt, ein Dolch nach feinem Leben zielte, Doch er genef't mit vieler Mühe noch. Der Mörder fpricht: "Die Narbe bleibt ihm doch!" Berleumder! fennft du dich in Diesem Bilde?



Fabel XLIX.

Der hypochondrische Lowe.

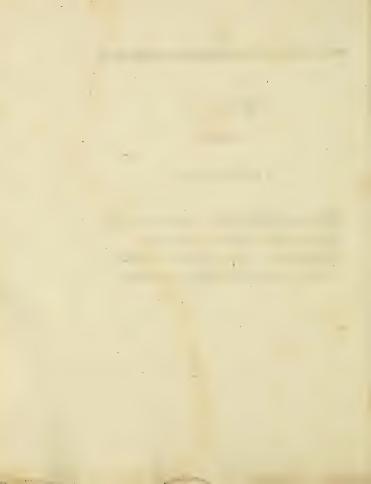
Ein Leu ward hnpochondrifch, nahm ju fich Ein Efelein fich ju gerftreuen; Doch bald hört auch den Leu man wie den Efel ichrenen. Eh' du Gefellichaft mahift, befinne dich!



Fabel L.

Der Wucherer.

Sin Buch'rer häufte Körner, Schicht auf Schicht, Auf seiner Scheune Boden; - länger nicht Kann's halten, - ah! - nun fracht es, - bricht. -So fturst ju große Macht durch eigenes Gewicht.





Fabel LI.

Die Mohren.

Es räucherte ein Stamm der Mohren Mit assa foetida den Göhen ein; Rein Mensch ging in den Tempel mehr hinein; — So wirkt der Weihraud, stets der Thoren.



-**ક્ષ્કૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફૃક-ક્ષ્ફ્રુક-ક્ષ્ફ્રુક-ક્**

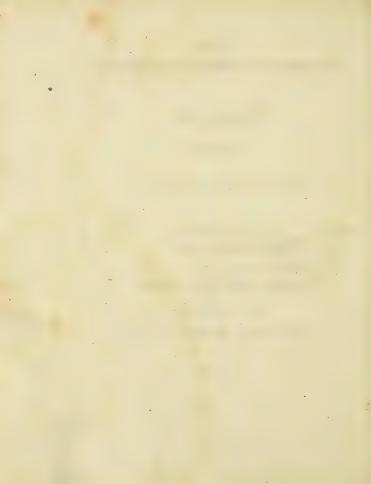
Jabel LII.

Die benden Kornähren.

Gine Abre.

Du bist von Körnern schwer, Und ich bin leer, Und doch seh' ich vor mir dich neigen?

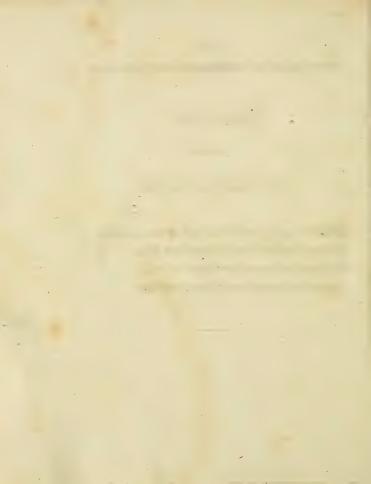
Die andere Ühre. Man muß fich oft vor hohlen Röpfen beugen.



Jabel LIII.

Der Renner und der Efel.

Ein Efel ging, - obicon man ihm die Laft genommen, - Gefenkten Ropfs und faulen Schritts nach Saus;
Ein Renner flog ihm vor und höhnt' ihn aus.
Ift's denn fo ruhmvoll einem Efel vorgufommen?

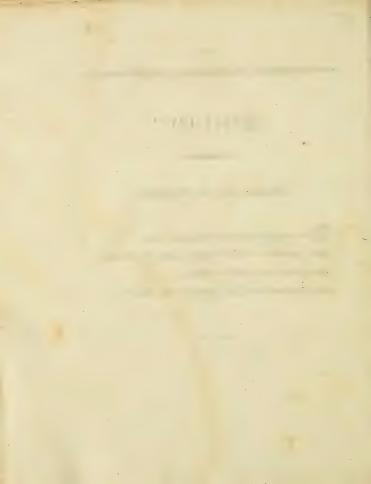


ૡ૾ૢૺ૱ૡૺૢ૱ૡૺૢ૱ૡૺૢ૱ૡૺૢ૱૱ૢ૱૱૱૱૱૱ૡૺ૱ૡૺ૾૽૱ઌૺ૾૽૱ઌૺ૾૽૱ૺૡૺ૽૱ૡૺૺ૽૽૱ૡૺૺ૽૽૱ૡૺૺ૽૽૱ૡૺૺ૽૽ૺ૱ૡૺૺ૽૽ૺ૱ૡૺૺ૽૽ૺ૱ૡૺૺ૽૽ૺ૱

Fabel LIV.

Spfteme und die Mahrheit.

Den Berg ber Wahrheit kletterten hinan 3wen Forscher; — Einer wandte rechts die Schritte, Der Undre folgte links der Bahn; — Die Wahrheit rief: "Ich wohne in der Mitte!"

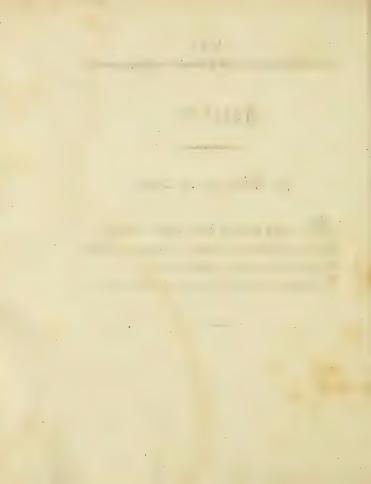


÷ૄ૾ૠ૾૽ૺ૱૱ૡ૾ૺ૱૱ૡ૽ૺ૱૱ૡ૽ૺ૱૱ૡ૽ૺ૱૱ૡ૽૱૱ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ૽ૡ૽૱૱ૡ

Sabel LV.

Der Strom und ber Damm.

"Was wutheft du rafend durch's blühende Land?" — Der Damm fprach jum Strome, — "sen mir unterthänig Ich leite jur Ruh' dich an meiner Hand!" — Der Strom ift das Bolf, — der Damm ift der König.



***ૄૄ૾ૺ૾૽૾૽૾૾ૢ૾૾૽૽૽૾ૢ૾૾૽૽૽૾ૢૺ૾૽૽૽૾ૢૺ૾૽૽૽૾ૢૺ૾૽૽૽૾ૢૺ૾૽૽૽૾ૢૺ૾૽૽૽૾ૺ૾૽**

Fabel LVI.

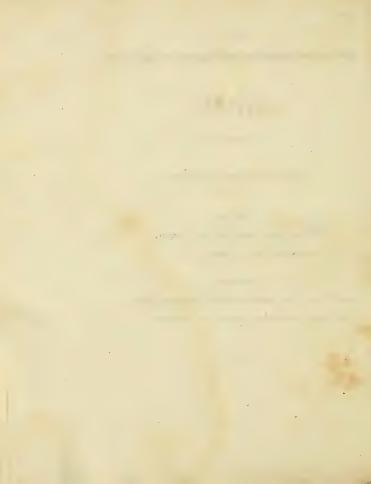
Die hohlen Eichen.

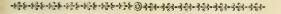
Rnabe.

Sieh Bater, hohl find Diese Gichen, Und grünen doch fo schön! -

Bater.

Mein Rind! viel Menfchen diefen Baumen gleichen, Die hohien Ropfs boch grunend vor dir fiehn.

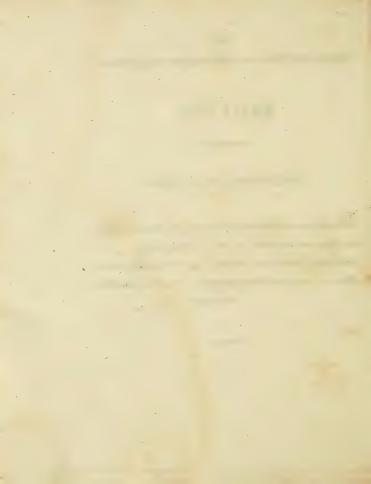




Fabel LVII.

Die Erdscholle und die Egge.

"Wacum zerdrückft du mich denn?" frug eine Scholle von Erde Gine Egg' auf dem Feld; — diese versehte hierauf:
"Beil sich's gebührt, daß der Weg dem Edlen geebnet werde,
"Sonft, — von dem Bosen gehemmt, — kömmt ja das Gute
nicht auf."



৽**ક્ટ્રિક •ક્ટ્રિક •ક્ટ્રેક •ક્ટ્રિક •ક્ટ્રેક •ક્ટ્રેક** •ક્ટ્રેક •<u>ક્ટ્રેક •</u>ટ્રેક •<u>ટ્ર</u>ફ્ટેક •<u>ટ્રફ્ટેક •</u>ટ્રફ્ટેક •<u>ટ્રફ્ટેક •ટ્રફ્ટેક •ટ્રફ્ટેક •ટ્રફ્ટેક •ટ્ટેક •્ટેક •ટ્ટેક •્ટેક •ટ્ટેક •્ટેક •ટ્ટેક •્ટેક •્</u>

Fabel LVIII.

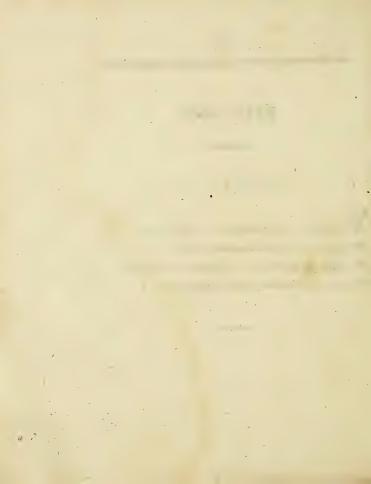
Illufion.

"D febt nur," - rief Bilhelm, - "meine Belene,

Und fagt mir, ob es was Reigender's gibt?

Die Mugen, - ber Mund, - die Saare, die Bahne -"

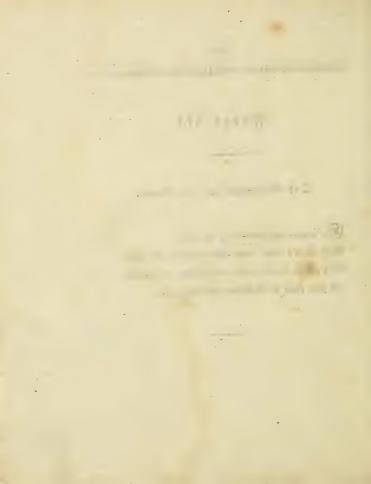
Gie mar gar nicht icon, aber er mar verliebt.



gabel XII.

Das Baumchen und ter Baum.

Ein junges Bäumchen bog fich febr, Man achtet's nicht; doch fpater glückt's nicht mehr Es g'rad zu biegen trop der eifrigsten Bemühung? Ift dies nicht die Geschichte der Erziehung?

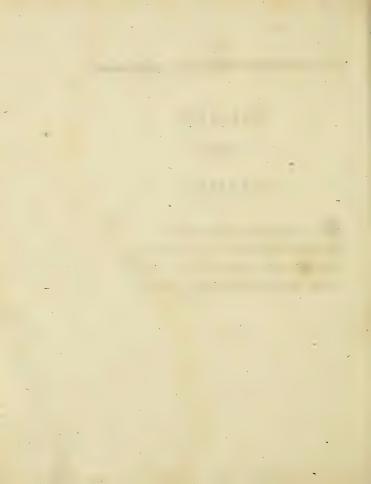


৽દક્ષ્કિક-દક્ષ્કિક-દક્ષ્કિક-દક્ષ્કિક-દક્ષ્કિક-દક્ષ્કિક @ 4ફ્ષ્ય-વર્ક્ષય-વર્ક્ષય-વર્ક્ષય-વર્ક્ષય-

Fabel LX.

Das Rätichen.

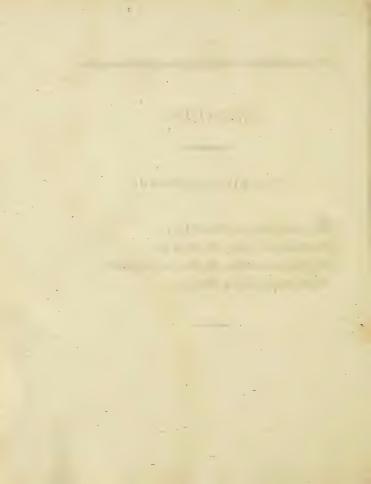
Sein Randen liebte ein Mann überaus Und Stunden lang pflegt' er's am Ropfe zu frauen; Einst wendet fich's, hackt ihm die Augen aus — Berzeiht, daben denk' ich an Guch! liebe Frauen!



Fabel LXI.

Berichiedenes Webacke.

Ein Bader pries die Semmel fehr, Den Weden ein Undrer, die Brehel der; Das Mehl war dasfelbe, der Form galt der Streit; — Poctische Bader hat auch unfre Zeit.



Fabel LXII.

Der Ochlüffel.

Ich munichte mir alle Madden hold,
Da fieht' ich: es möchten mit gnädigen Sänden
Die Götter den Schluffel der Bergen mir fenden;
Es bracht' ihn Merkur mir, er war — von Gold.

ILM DOOR

THE REAL PROPERTY.

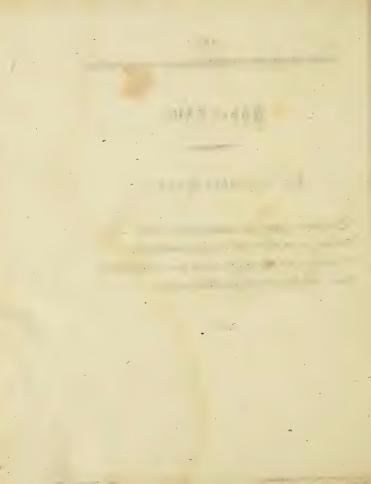
ta de la companya de la co

৽⊱ક્ષ્કેક-ક્ષ્કુક-ક્ષ્કુક-ક્ષ્કુક-ક્ષ્કુક-ક્ષ્કુક-ક્ષ્કુક⊚વન્ફર-વર્ષ્કર-વર્ષ્કર-વેન્ફર-વેન્ફર-વેન્ફર-વેન્ફર-

Fabel LXIII.

Der beraubte Banderer.

Ein Räuber nahm dem Wandrer all fein Geld; — Der bat; — da hat er ihm die Sälfte rückgesteut, Er dankt. — So muffen wir uns oft zum Dank bequemen Dafür, daß Manche uns nicht Alles nehmen.



Fabel LXIV.

Der Pubel.

Ein Pudel fieht fich in dem Spiegel Und kennt fich nicht und läßt dem Grimm die Bügel, Beift, — bellt, — geberdet fich gar fürchterlich; — So wuthet Eifersucht auch öfters gegen fich.

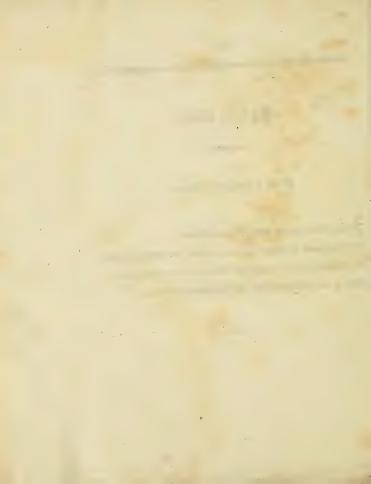


•**૾૾૾૾૽-**૾૾૾૾ૄ૾૾૽૽૾૾૾૾૽૾૽૾૽૽૾૽૽૾૾૽૾૾૽૾૽

Fabel LXV.

Die benden Maler.

Bwen Maler malen eines Reichen Sohn;
Der Eine malt ihn wahr, — man peitscht ihn aus dem Thor,
Der Andre schön; — man gibt ihm tausend Louisd'ors. —
Dieß ift der Wahrheit und des Schmeichelns Lohn.



•ૄૹ૾૱**ૄૹ૽૱**

Jabel LXVI.

Das Blumchen im Pfade.

Der Gartner jum Blumchen :

"Schönes Blumden! hier im Pfade "Wirst gertreten ohne Gnade, "Trag' ins Blumenbeet dich fort, "Biel hängt ab vom rechten Ort."



Fabel LXVII.

Underung.

Melint, der braufte Mann und treu'ste Freund, Ift ieht der ganzen Menschheit Feind. Ihr fragt, woher die Andrung rührt? Er nahm ein Weib, das ihn regiert.

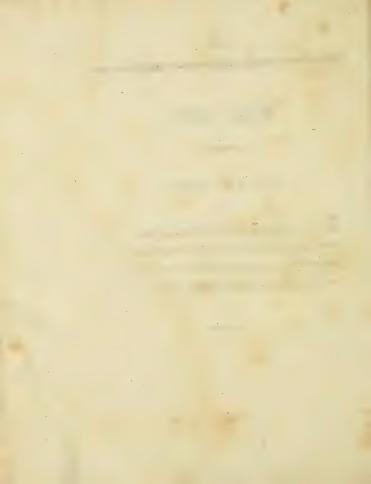


o Priografi (di Lit

Fabel LXVIII.

Der gute Mops.

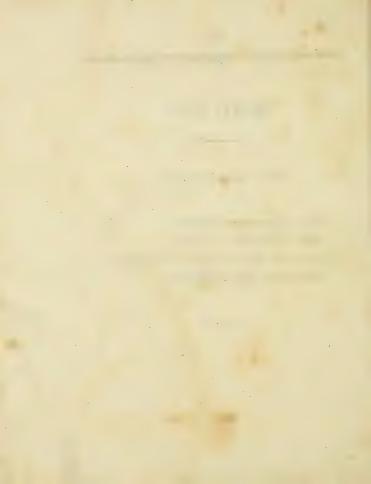
Therefend Mops that Niemand mas zu Leibe, Much nicht dem Dieb, der ihr bas Armgeschmeide Im Schlafe ftahl. — Du wirftafehr leicht betrogen Bon einem Freund, der aller Welt gewogen.



Fabel LXIX.

Der Gensenmann.

Ram ein Sensenmann gegangen: —
"Mäh' die Jahre mir, die langen!"
Und er mäht fie ab, den Fordrer auch zugleich! Tödtet nicht die Zeit, fie tödtet Euch!



Jabel LXX.

Der Sausbund und die Bruthenne.

"Saule! fchimpft' ein hund eine brutende henne,
"Sibeft, indeß ich ftets bellend im hof herum renne."

Drauf die henne: ""Biel Schreyen macht es nicht aus,
"Während du nichts thuft und bellft, bring' ich hühner in's
haus.""

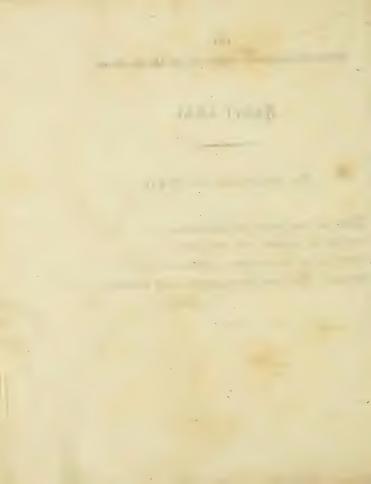
ATA 1125E

∙ક્ષ્કિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્<mark>ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્ર-ક્ષ્ક્ર-ક્ષ્ક્ર-ક્ષ્ક્ર-ક્ષ્ક્ર-ક્ષ્ક્ર-ક્ષ્ક્ર-ક્ષ્ક્ર-</mark>

Jabel LXXI.

Der Rabe und die Elfter.

Rab' und Elster warfen ihre Diebesthaten Laut sich vor, es wollte jedes besser senn; Dieses hört ihr Herr und sperrt sie Bende ein, Sprechend: "Seht, wie sich die Schlechten selbst verrathen!"



Fabel LXXII.

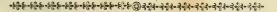
Der Maulwurf.

Maulwurf.
Ich bin auf Erden das beste Thier,
Die anderen Au' find ein Räuberheer,
Ich lebe verborgen für und füt!

Löwe.

Wer heimlich fchadet, ber schadet noch mehr.

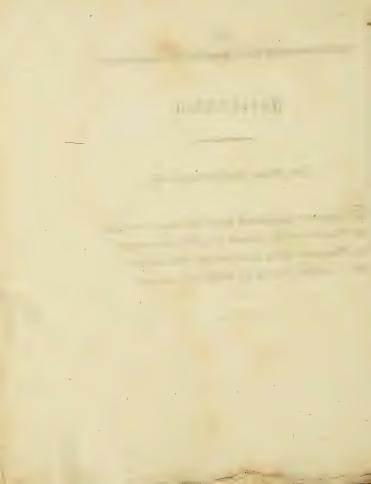




Fabel LXXIII.

Der Baum im Berbstichmucke.

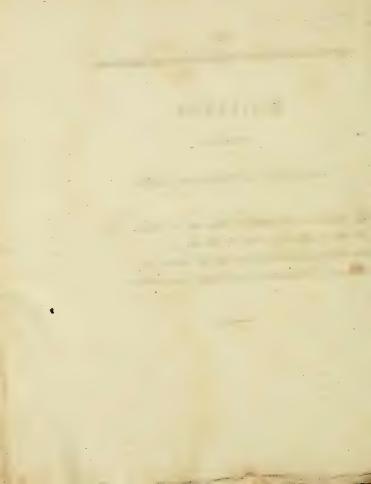
Ein Baum im herbifichmud rühmt fein buntes Farbenfpiel. Der Nachbar ruft ihm warnend gu: "Sen nicht verwegen! Der Glangpunct ift des Lebens und der Schönheit Biel! Mit feinem Licht gehft du der Grabesnacht entgegen."



Fabel LXXIV.

Der Streit der Rosen und Relben.

Da fam ein Gartner, pflücht' fie alle ab,
Und bindet fie ale Straufi; wo bald fie welfen. —
Weltlauf! — Sie blubn — fie ftreiten, gebn gu Grab!! —

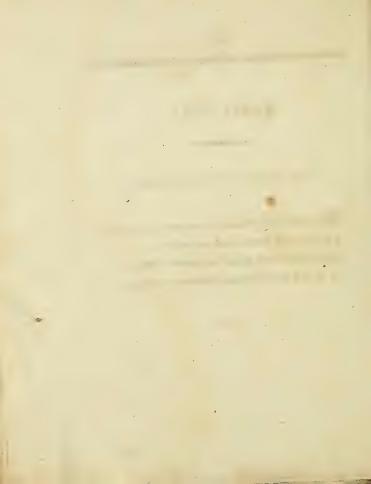


•**૾૾૾ૄ૾૾૽૾૾૾૾**

Fabel LXXV.

Die benden Eichhörnchen.

Sin Cichhorn af Mandeln; boch war es gefangen, Ein andres af Cicheln; doch war es fren.
Sie tauschten, doch Reines war glücklich daben. —
'S ift auch vielen Menschen schon also ergangen.



Fabel LXXVI.

Die Birte und die Urt.

"Warun treffen denn mich, du bofe Urt! beine Streiche,
"Und der 3wetschenbaum dort, der alte Rrüppel, bleibt fiehn?"
Ulfo klagt' eine Birk'; die Urt ließ die Untwort ergehn:
"Weil es billig ift, Freund, daß das Schone dem Nühlichen weiche."

-

DAMES OF STREET

De la la companya de la companya de

the state of the s

Sabel LXXVII.

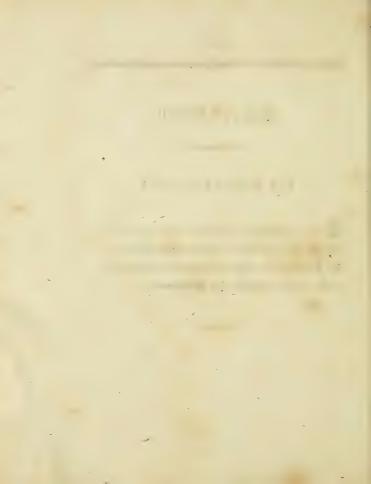
Rettung.

In's Wasser fiel ein Mann, schnell faßt ihn ben den haaren Ein Braver, rettet ihn; — doch Jener gankt, Warum? — weil ihm die haar' gergauset waren. — Unf diese Urt die Welt für große Dienste dankt.

Fabel LXXVIII.

Die Diener des Rufes.

Der Ruf war mude, da dingt' er zwen Knechte, Den Ginen für's Gute, den Undern für's Schlechte; Der Schlechte hatt' aber die Schwindsucht bekommen, Bevor noch der Gute das Umt übernommen.



Fabel LXXIX.

Die Giche und ber Strauch.

Ein Cichenbaum versucht's dem Sturm zu widerstreben, Ein Strauch, — sich beugend, — gibt dem Sturme nach; Noch steht der Strauch, die Eiche aber brach. Euch Frauen mag der Strauch ein Benspiel geben.



Jabel LXXX.

Die benden Krämer.

Ein Krämer gab die Waaren nach dem Geficht, Gab bald zu viel, bald zu wenig desmegen, Ein Andrer wog sie und fehlte nicht. — So sollte man auch feine Worte wägen.



Jabel LXXXI.

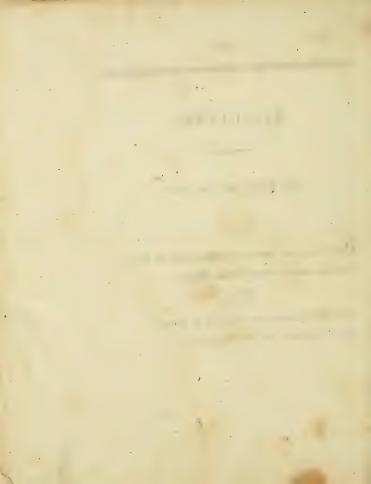
Der Fuchs und der Kater.

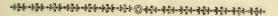
Rater.

Pfui! - Bu der Menichen Schaden frifi't du gennen, Ich aber freff' ju ihrem Rugen Mäufe.

Fuchs.

Rur fill! Man hat die Chre Gie gu fennen, Das Mäusefleisch ift Ihre Guftospeife,





Jabel LXXXII.

Das Pulver.

Ein Sauflein Pulver lang im Felfen lag; Doch endlich gundet es, - ein Blig, - ein Schlag -Der Felfen borft und lag in feinem Schutt'. -So wirft auch unterdruckten Zornes Wuth.

Fabel LXXXIII.

Der Schmetterling und bie Schnecke.

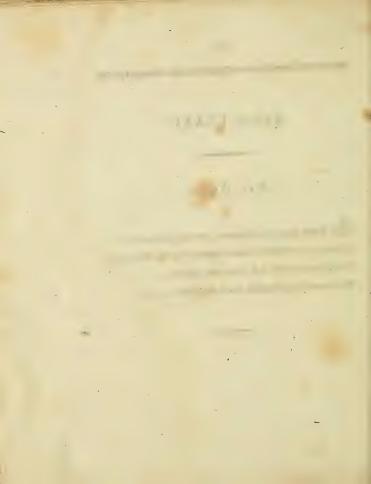
Ein Schmetterling höhnt' eine Schnecke, Daß fie fich immer in ihr Saus verftecke. Da kam ein Anab' und hafcht den Schmetterling; Die Schnecke lächelnd in ihr hauslein ging. Com (4.25.0) To Labor.

.

Fabel LXXXIV.

Der Birfd.

Ein Sirfc pries fein Geweih, da tonet Sornerschall; Er fich, — verwickelt seinen Schmud in ein Gesträuch, Der Jäger kömmt, und tödtet ihn sogleich. — So kömmt der Sochmuth durch fich felbft zu Fall.

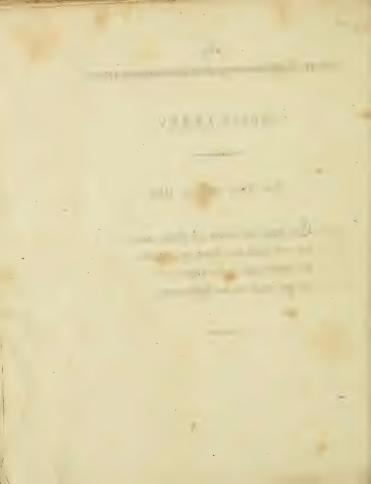


৽ક્ક્ષ્કેક-**ક્ક્ષ્કેક-ક્ક્ષ્કેક-ક્ક્ષ્કેક-ક્ક્ષ્કેક-ક્ક્ષ્કેક-ક્ક્ષ્કેક-ક્ક્ષ્કેક-ક્ક્ષેક-કેન્ડિ-કેન્ડિક-**

Fabel LXXXV.

Der Adler und der Uhu.

Ein Abler fah fröhlich gur Sonn' empor, Gin Uhu fuchte bem Glang gu entgehen. Der Abler ftellt dir die Tugend vor, Im Uhu magft du das Lafter feben.

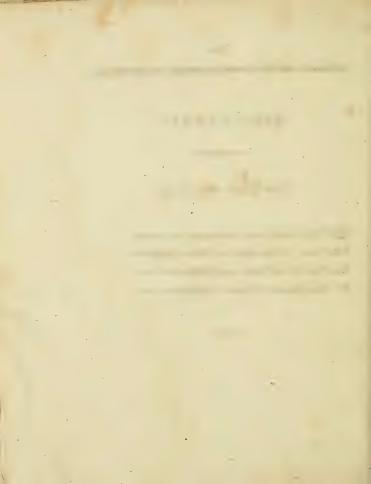


•ક્ષ્કિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્ષ્ક્રિક-ક્

Fabel LXXXVI.

Das Schiff ohne Ruder.

Sin Schiff ohne Ruder vertraut fich den Wellen, Richt lange, so fieht man's an Rlippen zerschellen. — Das Meer ift das Leben, das Schifflein bift du, Die Rlugheim mein Freund, ift das Ruder dazu.



Fabel LXXXVII.

Die Rose und die Biene.

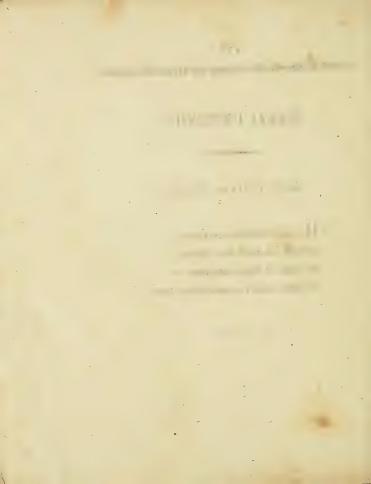
Ein Röstein empfing eine Bien' mit Bertrauen, Berfprach von dem Rofen fich fufe Luft; Doch bald fühlt ben Stachel fie in der Bruft. - Gott Umor ift fo wie die Biene, ihr Frauen!



Fabel LXXXVIII.

Der rasirte Bock.

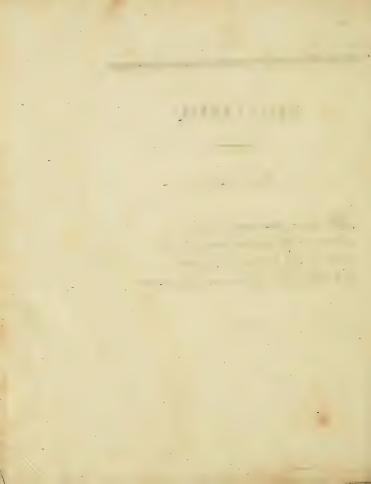
Um feiner Schönen zu hoffren Ließ fich ein alter Bock rafiren, Da ward er billig ausgelacht. — Ihr alten Bocke, nehmet dieß in Ucht!



Fabel LXXXIX.

Das Gold.

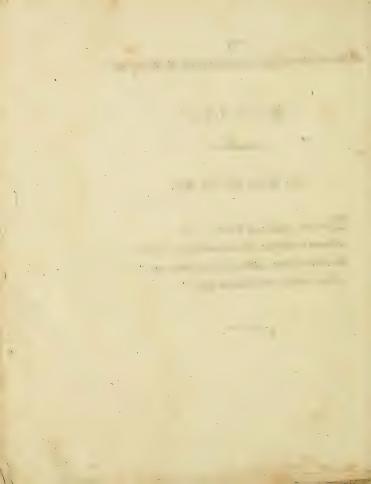
"Mit Undank lohnet mich die Welt, "Da fie mich für die Ursach" alles Übels hält, "Indeß' ich auch so Bielen Segen spende; "Nur daran liegt's, daß man mich recht verwende.



Fabel LXL.

Der Biber und der Efel.

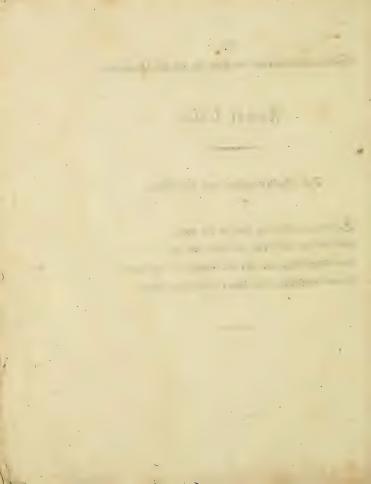
Der Efel fprach jum Biber: "Warum so muhsam fich ein Saus bau'n, Lieber?" Der Biber sprach: "Weil ich flets gerne that," "Was nicht der Efel Benfall hat.""



Jabel LXLI.

Der Bullenbeißer und der Spig.

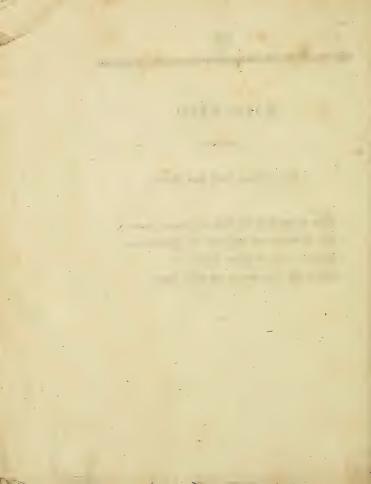
Ein Bullenbeifier lag faul an der Rette, und vor ihm ein Spig, der bellte für ihn, Der Spig bekam auch für ihn Schläge. — Ich wette, Manch Schügling fühlt schwer dieser Fabel Sinn.



Fabel LXLII.

Der Mann und bas Rind.

Für Gilber hielt das Blen ein fleiner Enabe, Den Rechenpfennig fah er für ein Goldftud an; Darüber lacht' ein reicher Mann; — Geht's ihm nicht eben so mit feiner Jabe?

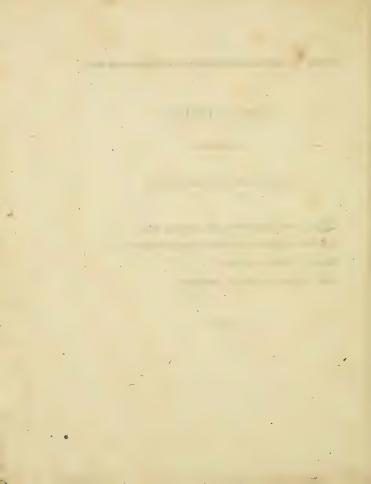


৽દફ્ષદ-દક્ષદ-દક્ષદ-દક્ષદ-દક્ષદ-દક્ષદ-દક્ષદ-દક્ષદ @નફ્ષક-નફ્ષક-નફ્ષક-નફ્ષક-નફ્ષક-નફ્ષક-નફ્ષક-

Fabel LXLIII.

Der Ochs und die Frosche.

Das Bolf der Frofche gang entfenlich fcbrie,
Da fam ein Ochs gum Gumpf und überbrullte fie. —
Groben Leuten ift es eigen,
Daf fie nur vor gröber'n fchweigen.



৽કે૾૾ૄક-દર્ફેર્ટ-દર્ફેક-દર્ફેક-દર્ફેક-દર્ફેક-દર્ફેક-ફર્ફેક-ફર્ફેક-ફર્ફેક-ફર્ફેક-ફર્ફેક-ફર્ફેક-ફર્ફેક-ફર્ફેક-

Fabel LXLIV.

Die Maus.

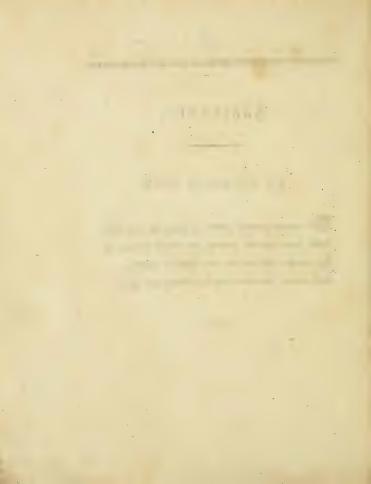
Die Maus verwies das Naschen jungen Mäusen, Doch batd fab man fie selbst gum Specke wandeln, und tödtlich traf fie dort der Falle Eifen. Biel Lehrer lehren flüger, als fie handeln.

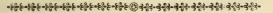
THE TAXABLE

Fabel LXLV.

Der hafe und der Storch.

Den einem Sumpfe nährt' ein Safe fich von Gras. Drob ärgert fich ein Storch , der dorten Frofche afi. So mancher Menich fich beim Genuffe frankt, Dafi andern Menichen auch bas Glud was ichenkt.

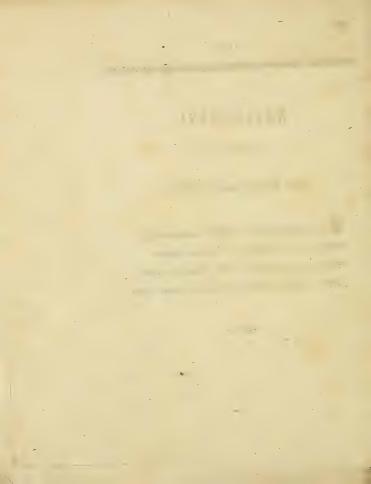


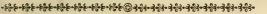


Fabel LXLVI.

Der Baum und ber Dieb.

Ein Baum, auf den ein Dieb geftiegen mar, Fleht bang um Gulfe ju der Winde Schar. Sie fturmen — und der Bofe fommt ju Falle, Doch — auch mit ihm die fconffen Früchte alle.





Fabel LXLVII.

Die benden Götter.

Es hatt' ein fremdes Bolf zwen Götter, Der Eine brudte Jedermann, Der Undre war in Roth ein Retter: Drum beteten fie — Bende an.

20.00

-11 N 0 1 1 1

Jabel LXLVIII.

Der Uffe und die Raftanien.

Raffanien lagen in glühenden Rohlen; Ein Uffe brauchte der Rabe Juf, Um fie jum Genuf fich heraus ju holen. So macht's unter Menfchen manch Pfiffifus.

-mvax.a sedan

•**ક્ષ્કિ-**•ક્ષ્કિ-•ક્ષ્કિ-•ક્ષ્કિ-•ક્ષ્કિ-•ક્ષ્કિ-•ક્ષ્કિ-•ક્ષ્કિ-•ુક્ષ-**નેક્ષ-નેક્ષ-નેક્ષ-નેક્ષ-નેક્ષ**-નેક્ષ-નેક્ષ-

Fabel LXLIX.

Der Delinquent.

Saß Einer auf den Tod, und als man Raf' ihm brachte, Ug er ihn nicht — aus Furcht, daß er ihm Steine machte. — So sammeln Alte oft für künft'ge Jahre, Und haben nur zwen Schritte zu der Bahre.

Sabel LXLIX.

Der Delinquent.

Saft Einer auf den Lod, und als man Kaft ibm bracke. Ris er ihn nicht — aus Eurche, daß er ibm Steine machte. — So fatumelie Alle oft für fünfege Johre, Und baben nur zwey Schritte zu der Baber.

Fabel C.

Der Panther.

Der Panther war ichon lang des Löwen General, Doch endlich wurd'er ichwach, das Ulter macht' ihn fahl. Da legt' er ihm den Feldherrnftab ju Fuffen, — Man muß jur rechten Zeit ju enden wiffen.

gabel C.

Der Panehen

Der Namber war fchon lang des Lowen Seneral; Doch endlich wurd, er schrach, das Alter macht inn rabl. Da legt er shu den Feldberinstab zu Tillen, — * Nan muß zur rechren Zeit zu enden wissen.